

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch,  
Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach  
und Wolfach. 1839-1850**

**1848**

81 (28.11.1848)

# Wochenblatt

für die Amtsbezirke

**Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim,  
Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.**

**N<sup>o</sup> 81.**

**Offenburg, den 28. November**

**1848.**

## Bekanntmachungen.

Haslach. (Aufforderung.) No. 14120. Der unten signisirte Johann Nepomuk Dirbold von Fischerbach, Soldat beim 3. Linieninfanterie-Regiment, hat sich unerlaubt aus seinem Heimatsort entfernt und soll nach Amerika entwichen sein. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 6 Wochen bei seinem Regiments-Commando oder dahier sich zu stellen und über seine Entfernung sich zu verantworten, widrigens er der Desertion für schuldig erklärt und die gesetzliche Strafe gegen ihn erkannt werden würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall hierher oder an sein Commando abliefern zu lassen.

Haslach, den 17. Nov. 1848.

Großherzogliches Bezirksamt.

Signalement. Alter: 26 Jahre; Größe: 5' 3" 1/4; Körperbau: mittler; Gesicht: blaß; Augen: braun; Haare: blond; Nase: spizig.

## Diebstahls-Anzeigen.

Nachstehende Diebstahle werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und sämtliche Gerichts- und Polizeibehörden ersucht, auf die Diebe und Besitzer der entwendeten Effecten zu fahnden.

Im Oberamt Offenburg.

No. 35665. Dem Andreas Huber und Fidel Göring, Beide Dienstknechte bei Müller Johann Müller in Offenburg, wurden am Dienstag den 24. October d. J., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, mittelst Einsteigen in ihre Schlafkammer folgende Gegenstände entwendet:

1) Dem Andreas Huber: Ein blautüchener, ziemlich abgetragener Mantel mit einem langen, etwas über den Ellenbogen herunter reichenden und einem kurzen umgelegten Kragen; an demselben befindet sich eine Kaste und ein Ketten von Neusilber. Der Mantel hat einen Werth von 7 fl.

2) Dem Fidel Göring: Ein manchekerner schwarzer Tschoben, ziemlich abgetragen, mit einem umgelegten Kragen, stählernen Knöpfen und zwei Säcken außen und einem auf der innern linken Seite, im Werthe von 2 fl.

No. 36668. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurde der runde messingene Griff des linken Flügels der Rathhausthüre in Offenburg entwendet; derselbe hat einen Werth von circa 2 fl.

No. 35953. Am Montag den 20. d. M., wahrscheinlich in den Nachmittagsstunden, wurde in der Kirche zu Egerweier von dem Marienbilde der Halschmuck, bestehend aus einer fünfseitigen, etwa 9 Zoll langen Schnur von ächten geschliffenen Granaten kleinster Art, welche rückwärts mittelst eines seidenen Bandes befestigt werden konnte, im Werthe von 5 fl., ferner ein goldenes, nicht massives Kreuz von ungefähr 1 Zoll Länge, welches an der Schnur hing, im Werthe von 2 fl. 20 fr. entwendet.

Im Bezirksamt Rheinbischofsheim.

No. 12091. In der Nacht vom 31. Oct. auf den 1. Nov. wurden dem David Uhl II. von Hierolsbosen von seinem in dem unverschlossenen Schopfe neben seinem Wohnhause stehenden Bogen folgende Gegenstände entwendet:

1) 69 Pfund ungehechelter Brechhanf im Anschlag zu 6 fl. 36 fr.

2) 3 Sester Gerstenmehl im Werth zu 2 fl. 12 fr.

3) Ein weißer, 8 neue Sester haltender Zwilchfad mit D. U. II. und einer dem Eigenthümer unbekanntem Nummer bezeichnet. Werth 1 fl. 12 fr.

4) Zwei wergene, 6 und 7 Ellen lange Aschentücher im Werth von 2 fl. 36 fr., ohne besonderes Kennzeichen.

Im Bezirksamt Haslach.

Dem Bernhard Neumaier von Sarach, Gemeinde Steinnach, wurde am 14. Nov. d. J. aus dem Hausgange seines Dienstherrn Mich. Neumaier dortselbst ein Kamisol, welches an der Stiege, die in den zweiten Stock des Hauses führt, aufgehängt war, entwendet. Dasselbe ist von blaugefärbtem Zwilch, hat einen ziemlich hohen Kragen und statt der Knöpfe schwarze Hasfen, ist um den Leib mit weißem Zwilch und in den Ärmeln mit Wollentoff gefüttert, und hat einen Werth von 2 Gulden.

Der Verdacht fällt auf einen Handwerksburschen, welcher an jenem Nachmittage, an dem das Kamisol entwendet wurde, in diesem Hause ein Almosen gebettelt und gestreifte Sommerhosen getragen hat.

## Sant-Edicte.

Undurch werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Masse nachstehender Personen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der hier unten zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagesfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß, in Bezug auf die Bestimmung des Massepflegers, Gläubigeraus-schusses und den etwa zu Stande kommenden Borg- oder Nachlassvergleich, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden sollen.

Aus dem Oberamt Offenburg:  
von Urloffen, an die in Sant erkannte Verlassenschaft der Bernhard Wörner's Witwe, auf Donnerstag den 13. Dec. 1848, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei.

Aus dem Bezirksamt Wolfach:  
von Wolfach, an den in Sant erkannten Handelsmann Edmund Hodapp, auf Montag dem 11. December 1848, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei.

[2] Oberkirch. (Erbvorladung.) Nr. 20130. Faver Lebfrohm von Rusbach ist im Jahr 1832 nach Amerika ausgewandert und hat ein Vermögen von ungefähr 440 fl. zurückgelassen. Derselbe wird aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich dahier zu melden und sein Vermögen in Besitz zu nehmen, als er sonst für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Oberkirch, den 13. November 1848.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Pittschgi.

[3] Haslach. (Schuldenliquidation.) Die Erben des auf dem St. Martinshof, Gemeinde Sulzbach, verstorbenen Bauern Joseph Neumaier von Fischerbach verlangen die Liquidation dessen Schulden, wozu auf

Freitag den 1. December d. J.,  
Morgens 8 Uhr, im Gemeindehause zu Fischerbach vor Notar Schilling Tagfahrt angeordnet wird, wobei alle Diejenigen, welche an den Erblasser aus was immer für einem Grunde etwas zu fordern haben, ihre Forderungen anzumelden und richtig zu stellen haben.

Haslach, den 8. November 1848.  
Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Zamponi.

Offenburg. (Gesunder Dolch.) Nro. 3380. Es ist vor einigen Tagen in der Nähe der diesigen Stadt ein Dolch gefunden und zur Aufbewahrung diesseits übergeben worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 21. Nov. 1848.  
Das Bürgermeisteramt.  
H. v. Huber.



[1] Wolfach. (Haus- und Güterversteigerung.) Höherer Anordnung, gemäß, wird Donnerstags den 7. December d. J., Vormittags 10 Uhr, im Badmirtshause zu Rippoldsau einer abermaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden:

- 1) das ehemalige Försterhaus daselbst, 2 Stock hoch, von Stein erbaut, mit Ställe, Waschküche, Holzreife etc. unter einem Dache, zwischen dem Klosterle und dem Bade gelegen;
  - 2) 36 Ruthen Garten,
  - 3) 114 " Ackerfeld,
  - 4) 100 " Grasfeld,
  - 5) 100 " Dedung und
  - 6) 50 " Hausplatz,
- (sämmlich oberhalb des Wohnhauses gelegen;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sich fremde Steigerer über Prädicat und Vermögen auszuweisen haben.

Die Steigerungsbedingungen werden den Kaufliebhabern an der Steigerungstagfahrt selbst näher eröffnet, und durch Vermittlung des Steuererhebers Armbruster zu Rippoldsau können das Wohnhaus und die Liegenschaften täglich eingesehen werden.

Wolfach, den 25. November 1848.  
Großherzogliche Bezirksforstei.  
Bach.

Offenburg. (Waldausstockung betr.) Samstags den 2. December d. J., Morgens 9 Uhr, wird im diesigen Rathssaale das Ausstocken des diesigen Stadtwaldes unterhalb der Eisenbahn in 49 Losabtheilungen von je einem Morgen groß, an den Benügnnehmenden öffentlich vergeben. Der Voranschlag beträgt mit Zugabe des Stockholzes 25 fl. für den Morgen.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, dies in ihren Gemeinden ortsgebräuchlich verkünden zu lassen.

Offenburg, den 27. Nov. 1848.  
Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Rusbach, Geometer.

[1] Offenburg. (Holzversteigerung.) Freitags den 1. künftigen Monats December, Nachmittags 1 Uhr, wird von den Spitalrethhöfen in der Steingrube zu Ortenberg nachbenanntes Obstbaumholz öffentlich versteigert, als:

- 16 1/2 Kloster Scheiterholz,
- 1175 Stück Wellen,
- 3 nußbaumene Säggelze,
- 1 kirchenbaumener ditto und
- einige Loose Stämme zum Ausgraben;

wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die Zusammenkunft beim neuen Trotthause in der Steingrube bestimmt ist.

Offenburg, den 26. Nov. 1848.  
St. Andr. Hofpitalverwaltung.  
König.

[2] Oberharmersbach, Amts Gengenbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Den Johann Baptist Herrmann'schen Eheleuten dahier vor Riersbach werden in Folge richterlicher Verfügung Großh. Bezirksamts Gengenbach vom 5. Juni d. J. No. 6586 nachbenannte Liegenschaften im Zwangswege am

Dienstag den 5. December d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr, im Sonnenmirtshause vor Riersbach öffentlich und mit dem Bemerkten versteigert, daß der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Die Liegenschaften sind folgende:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus, wovon der untere Theil von Stein, der obere von Holz gebaut ist, mit Stallung und Balkenleite unter einem Strohdache, vornen der Allmendweg, sonst überall an sich selbst stehend.
- 2) 1/2 Sekter Hofraute und Garten, kößt vornen an Allmendweg, sonst überall an sich selbst.
- 3) Circa 1 Sekter Mattfeld alda, kößt hinten an Allmendweg, unten an das Zauschbäcklein, vornen an Bernhard Kalpar.

Oberharmersbach, den 31. October 1848.  
Das Bürgermeisteramt.  
Ledmann.

[2] Ohlshach, Amts Gengenbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Dem Bartholomäus Haus, Schmiedmeister hier, werden die von uns am 2. Nov. d. J. der ersten Zwangsversteigerung ausgesetzt, aber nicht angebotenen, in No. 68, 71 und 72 d. Bl. verzeichneten Liegenschaften

Donnerstags den 7. December d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr, im diesigen Kronenmirtshause zum Zweitenmale im Zwangswege öffentlich versteigert werden.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, wenn es auch unter dem Anschlag bleiben sollte.

Ohlshach, den 7. November 1848.  
Das Bürgermeisteramt.  
Hau.

v. Hartner.  
Bodersweier, Amts Rheinbischofsheim. (Liegenschaftsversteigerung.) In Forderungssachen mehrerer Gläubiger gegen Johann Fuchs, Bäcker von hier, werden dem Letztern auf richterliche Verfügung Großh. Bezirksamts Rheinbischofsheim am

Dienstag den 5. December d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zur Krone dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert werden, als:

- 1) Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mitten im Dorfe, nebst Scheuer, Stallung, Hof und Garten, einerseits Georg Fuchs, anderseits Johann Scheer I., vornen die Dorfstraße, hinten J. J. Baas.
- 2) 3/2 Sekter Acker auf dem Rusbacher, neben Kirchengasthaus.
- 3) 2 Sekter Baumgarten auf dem Rusbacher, neben Zoll-Beckheimer und Johann Lauch.
- 4) 2 Sekter Acker auf dem Stein, neben Johann Bund 5. und Johann Lauch.
- 5) 3 Sekter Acker auf dem Niederrott, einerseits Jakob Stein, anderseits Georg Erhardt.

Bemerkung Zieroldshofen.

6) 1 1/2 Sester Acker auf dem Baumgarten, neben Job. Heide.

7) 3 Viertel Holzbofch, neben Adlerwirth Lienhardt von hier.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Bodersweier, den 10. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Land.

vdt. Kleinogel, Rathschreiber.

[2] Kessenbach. (Holzversteigerung.) Am Donnerstags den 30. d. M. werden im hiesigen Gemeindefeld 150 Loose Eichen-, Tannen- und Fichten Holz, welches sich zu Rebstöcken, Bau- und Nutzholz eignet, auf dem Stoc gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Der Anfang der Versteigerung ist Morgens 9 Uhr, und die Zusammenkunft bei dem ehemaligen Franziskanerkloster.

Kessenbach, den 21. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hurt.

[2] Kessenbach. (Rebenversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verlebten Felix Wiegels dahier werden am Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Traubenwirthshause dahier nachbeschriebene Liegenschaften, der Erbtheilung wegen, zu eigen versteigert werden, nämlich:

- 1) 1/16 Haufen Reben in der Langjuch, einerf. Georg Joller, anderf. Simon Vogt's Erben.
- 2) 25 Ruthen Reben an der Vogeneich, einerf. Spivester Leitermann, anderf. Martin Leitermann.
- 3) 1/16 Haufen Reben an der Hald, einerf. Jos. Hahn, anderf. Baptist Steiner.
- 4) 9/16 Haufen Reben am Schalkert, einerf. Kaver Sälinger, anderf. Bernhard Sbring.
- 5) 1 Haufen Reben am neuen Bann (Ortenberger Banns), einerf. Mathias Herp, anderf. unbekannt.
- 6) 3/4 Haufen Reben am Griesacker (Ortenberger Banns), einerf. Joseph Harter, anderf. Mathias Herp.
- 7) 1/8 Juch Acker am Schäle (Offenburger Banns), einerf. Martin Leitermann, anderf. Johann Litterst.

Kessenbach, den 21. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Hurt.

[2] Samsburt, Amts Achern. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung des Groß. Bezirksamts Achern No. 8138 werden dem hiesigen Bürger Nikolaus Oser seine sämmtlichen Liegenschaften im Zwangswege

Donnerstags den 7. December d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Engelwirthshause dahier öffentlich für ein Eigenthum versteigert werden, nämlich:

- 1) Ein anderthalbhüftiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Schopf und Hofraube, nebst 25 Ruthen Garten.
- 2) 1 Viertel 10 Ruthen Acker im Oberlandfeld, neben Joseph Harter und Alex. Voh.
- 3) 1 Viertel 10 Ruthen Acker im Oberfeld, neben Christian Jörger und Peter Großmann.
- 4) 25 Ruthen Acker im Holzbofch, neben Nikol. Bübler.
- 5) 1 Viertel 20 Ruthen Acker in der Unterbünd, neben Georg Meyer und Joseph Lorenz.
- 6) 2 Viertel 20 Ruthen Acker am Dorf, neben Jakob Schmitt und Burkard Voh.
- 7) 2 Viertel 20 Ruthen Acker im Kleinfeld, neben Landolin Allgeyer und Urban Brand.
- 8) 1 Viertel 10 Ruthen Acker im Grasweg, neben Jos. Schmitt und Urban Schmitt.
- 9) 1 Morgen Matten in der Burzmatt, einerf. und anderf. die Mark.
- 10) Zwei Viertel Matten in der Frodrothermatt, neben Nikolaus Allgeyer und Leopold Friedmann.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, der endgültige Zuschlag sogleich erfolgt.

Samsburt, den 18. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Schmitt.

vdt. Allgeyer.

[3] Elgersweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Donnerstags den 30. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in Folge richterlicher Verfügung Groß. Oberamts Offenburg vom 28. Juli d. J. No. 23531 die dem hiesigen Bürger und Tagelöhner Benantius Klein gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften im Wege gerichtlichen Zwangs einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und bei erreichtem Schätzungspreise sogleich endgültig zugeschlagen; nämlich:

76 Ruthen Hofraube an der Dorfstraße, einerf. Bürgermeister Männle, anderf. ein Feldgraben.

150 Ruthen Acker am Bierleucheneck (Läger), einerf. Pius Ruf, anderf. Anton Bönert.

150 Ruthen Acker in der Römerbünd, einerf. Mathäus Kempf, anderf. Pius Schimpf.

150 Ruthen alda, einerf. Mathäus Kempf, anderf. sich selbst.

Elgersweier, am 10. November 1848.

Aus überamtlichem Auftrage:

Gemeindevater Weiskopf.

vdt. Ruf, Rathschreiber.

Linx, Amts Rheinbischofsheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der heute im Vollstreckungswege abgehaltenen Versteigerung der dem Tagelöhner Daniel Weber von hier zugehörigen Liegenschaften der Schätzungspreis nicht erreicht wurde, so ist Tagsfahrt zu einer zweiten Versteigerung auf Montag den 11. December d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier festgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgen wird, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte. — Die Liegenschaften sind:

Ein einstufiges Wohnhaus mit einem Stall, sammt Hofraube und Platz, nebst 2 Sester Garten-Acker im Ort Linx in der Schäferer, einerf. neben Michael Ros 1. und Johann Stein, anderf. neben Altmend und Johann Walger, vornen die Dorfstraße und hinten Gegenstößer. Linx, den 20. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Baas.

[1] Honau, Amts Rheinbischofsheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Nach amtlicher Verfügung vom 1. Nov. d. J. Nr. 11652 werden im Vollstreckungswege die dem Maurermeister Jakob Winkler von hier eigenthümlich gehörigen Liegenschaften, welche schon voriges Jahr im Wochenblatt No. 41 und 42 zur Steigerung ausgeschrieben, aber auf Anordnung Groß. Bezirksamts vom 14. October 1847 nicht versteigert wurden, nunmehr am Donnerstag den 21. December d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Honau, den 18. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Rudloff.

Sulzbach, Amts Haslach. (Hofguts-Versteigerung.) Auf Ableben des Hofbauern Joseph Neumeier auf dem St. Martinshof, Gemeinde Sulzbach, werden aus dieser Verlassenschaft, der Erbtheilung wegen, nachbenannte Liegenschaften, welche wegen der Untheilbarkeit und engem Zusammenhang ein geschlossenes Hofgut bilden,

Donnerstags den 21. December d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gast- und Gemeindehause zum Hoch-

ten vor Sulzbach zu Eigenthum öffentlich versteigert werden; nämlich:

- 1) Ein zweistöckiges Bauernhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Brunnen unter einem Dache, ringsum an sich selbst stoßend.
- 2) Ein Speicher- und Weintrottgebäude dabei.
- 3) Eine besonders stehende s. g. Contomühle sammt vollständiger Einrichtung.
- 4) Eine besonders stehende Kapelle nebst der Blocke dabei.
- 5) Ein Milchhaus und zwölf Schweinfälle.
- 6) Circa 4 Mähe Garten beim Hause.
- 7) Circa 1 Morgen Hofraithe um alle Gebäulichkeiten herum.
- 8) 20 Sester Hauswiesen beim Hause, an Jakob Mesmer, Simon Dreier und Konrad Stehle stoßend.
- 9) 32 Sester Ackerfeld (Nuacker genannt), einerseits die Kinzig, anders. ein Vicinalweg, oben die Standesherrschaft Fürstenberg und unten die Hauswiese.
- 10) 8 Sester Haldenacker, einer- und anders. und oben die Standesherrschaft, unten der Weg.
- 11) 2 Sester Reben, einer- und anders. Konrad Stehle, sonst sich selbst und oben die Standesherrschaft.
- 12) 6 Sester Hubacker in der Gemarkung Fischenbach, einerf. Simon Dreier, anders. Joseph Eisenmann, oben ein Feldweg und unten Lorenz Müller.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß fremde Steigerer sich mit legalisirten Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Sulzbach, den 18. November 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Neef.

[1] Stadelhofen, Amts Oberkirch. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügungen vom 13. Sept. Nr. 15698, vom 14. und 26. Sept. No. 16504 und 16793 werden den Anton König'schen Eheleuten von hier

Donnerstags den 14. December l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Linde dahier folgende Liegenschaften zum Zweitemal der Steigerung ausgesetzt, mit dem Bemerkten, daß, wenn der Schätzungspreis erlöset wird, der endgültige Zuschlag erfolgt.

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1) Eine anderthalbstöckige Wohnbehausung mit Scheuer und Stall von Kiegeln unter einem Dache, neben Anton Möglic.
- 2) 1/2 Brtl. Acker an der Hald, neben Aloys Distelzweig.
- 3) 1 1/2 Viertel Acker in der Gulch, neben Christian Müller.

Stadelhofen, am 19. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Kupferer.

Elgersweier, Oberamts Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung vom 29. October 1847 No. 36826 werden dem Franz Kempf dahier die unten verzeichneten Liegenschaften

Montags den 11. December,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem diesigen Rathszimmer im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erlöset oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1) Eine zweistöckige Wohnung mit Scheuer, Stallung, Schopf und 42 Quadratruthen Haus und Hofplatz in der Ziegelgasse, einerseits der Dorfweg, anderseits Norbert Kiefer.
- 2) 185 Ruthen Acker im Spitzgarten, einerf. Michael Adler, anders. Karl Egge.
- 3) 170 Ruthen Acker an den Fußackern, einerf. Jakob Helmer, anders. Protas Dienert.
- 4) 222 Ruthen Acker am Wolfsgraben, einerf. selbst, anders. Konrad Koster.

5) 150 Ruthen Acker in der Remenbühd, einerf. Wunibald Sandhaas, anders. Felix Haberer.

6) 128 Ruthen Acker auf der Rittmatt, einerf. Johann Lehmann, anders. Benanz Klein.

Elgersweier, am 15. Nov. 1848.

Das Bürgermeisteramt.

Männle.

Ulm, Amts Oberkirch. (Ziegelhütte-Versteigerung.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in dem Dorf Ulm liegende eigenthümliche Ziegelhütte am Dienstag den 12. Dec., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne dahier freiwillig als Eigenthum versteigern zu lassen.

Beschreibung der Realitäten.

- 1) Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus, von Stein gebaut, nebst Keller, Scheuer, Stallung und Hofraithe.
- 2) Eine besonders stehende Ziegelhütte mit drei Gängen nebst Brennofen und Brennschopf, Alles aneinander gelegen, oben der Weg in den Weingarten und Reihersbach, hinten der Dorfbach, unten Joseph Sprauel, Altsonnenwirth.
- 3) 1 1/2 Viertel Wiesfeld nebst Letzgrube in Ulm im Weingarten, oben Georg Bruckert, anderseits ein Weg, unten Anton Hermann.

Hiebei wird bemerkt, daß die hier beschriebenen Liegenschaften sich in einem guten Stande befinden.

Die näheren Bedingungen sind am Tage der Steigerung zu vernehmen.

Fremde Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen, legalisirt vom Gemeinderath ihres Wohnorts, auszuweisen.

Ulm, am 22. Nov. 1848.

Joseph Anton Baudendiskel.

Fessenbach. (Fabrikversteigerung.) Simon Göding, als Abwesenheits-Pfeger des Joseph Herm in Wien, läßt folgende, dem Letztern gehörige Fabrikgegenstände am Freitag den 1. Dec., von Morgens 9 Uhr an, in seiner (des Pfegers) Behausung einer Versteigerung gegen baare Zahlung aussetzen, als:

100 Maas 1848er weißer Bergwein,

Faß- und Bandgeschirr,

ein Oberbett und sonst noch verschiedener Hausrath.



[2] Reichenbach, Amts Gengenbach.

(Wirthshaus-Verpachtung oder Verkauf.)

Das Lindenwirthshaus nebst Zugehörden daselbst wird in Bestand gegeben oder aus der Hand verkauft. Liebhaber wollen sich beim Bürgermeisteramt daselbst oder bei Lehrer Basler in Weingarten melden.

Anzeige für Auswanderer nach Nord-Amerika.



Unterzeichneter Agent des Hauses

J. Barbe und Morisse in Havre

hat die Ehre, den Auswanderern an-

zuzeigen, daß solche, wie früher,

Accorde auf die neue Linie der großen

gekupferten amerikanischen Dreimaster erster Klasse, die am 1., 8., 16. und 24. jeden Monats nach New-York und New-Orleans unter Segel gehen, zu verminderten Preisen abschließen können.

Sollten die Accordanten drei Tage über die festgesetzte Zeit in Havre aufgehalten sein, so wird denselben eine Entschädigung von Einem Franken per Kopf und per Tag Verspätung nebst freiem Logis bewilligt.

Noch habe ich die Ehre, beizufügen, daß die Auswanderer in aller Ruhe und Sicherheit über Straßburg nach Havre reisen können, indem ich mich selbst davon überzeugt, auch mit den Auswanderern die Reise dorthin gemacht habe, und sie eben so gut und schnell als früher besorgt wurden.

A. Ehrmann,

Agent der großen amerik. Dreimaster.

Alter Weinmarkt No. 95 in Straßburg.

**Offenburg.** (Die Badische Allgemeine Versorgungsanstalt betreffend.) Da mit dem 30. d. M. die 1848er Jahresgesellschaft schließt, so werden alle diejenigen, welche sich noch als Mitglieder aufnehmen zu lassen, Nachzahlungen zu machen oder Einlagen zu ergänzen wünschen, eingeladen, dieses bis zu dieser Zeit bei dem Unterzeichneten zu thun. Ebenso werden diejenigen, welche ihre Renten pro 1848 noch nicht erhoben haben, ersucht, solche bis zum 15. Dec. noch in Empfang zu nehmen.

Offenburg, den 27. November 1848.

König.

**Oberkirch.** (Nachricht.) Bei dem Unterzeichneten, als Geschäftsfreund der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt für den Amtsbezirk Oberkirch, können die Renten pro 1848 erhoben werden.

Oberkirch, den 20. November 1848.

Zachmann.

[1] **Offenburg.** (Wohnungsvermietung.) Bei Georg Klenze in der Kinzigvorstadt ist eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf Weihnachten zu vermieten.

[1] **Offenburg.** (Zimmervermietung.) In der Nähe des Bahnhofs ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

**Pferdeverkauf.** Zwei 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Stuten und ein 3 $\frac{1}{2}$ -jähriger Wallache, vom Landesgestüt ausgefallen, sind zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] **Ofenverkauf.** Ein noch ganz guter Kastenofen mittlerer Größe ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[1] **Offenburg.** (Bernernägelschen-Verkauf.) Pfalz- wirth Schmidt hat ein solides Bernernägelschen mit Tafelsiß und Sprigleder zu verkaufen.

**Ladr.** (Hammerschmiede-Verkauf.) Die Hammerschmiede in Reichenbach bei Ladr wird hiermit zum Verkaufe angeboten. Dieses Werk besteht in:

- 1) einem zweistöckigen, von Stein erbauten Wohnhause mit Scheuer und Stallung, nebst Hofraum, Gemüse- und Grasgarten;
- 2) einer Hammerschmiede mit drei Hämmern, zwei Feuern und einer Kohlenfeuer;
- 3) einer Schleife und Gerstenstampfe.

Zu diesen Realitäten, die sich in gutem Stande befinden, können noch einige Morgen Ackerfeld und einige Morgen Wiesen, die mit der Hammerschmiede ein geschlossenes Hofgut bilden, abgegeben werden, sowie auch sammtliches zum Betriebe der Hammerschmiede nöthiges Werkzeug.

Kaufliebhaber wollen sich deshalb an Friedrich Meurer, Eisenhändler zum Adler in Ladr, wenden.

[2] **Offenburg.** (Wohnungsvermietung.) Bei Bäcker Burg ist der obere Stock sammt Zugehörde seines in der Gerberstraße dahier gelegenen Hauses, sogleich beziehbar, zu vermieten.

[3] **Offenburg.** Es wird ein Kinder-Läufer zu kaufen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] **Offenburg.** (Empfehlung.) Marquard Sattel, neuangehender Schustermeister dahier, wohnhaft bei seiner Schwester Barbara Kili (Hebamme), empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch, mit der Versicherung, daß er sich bestreben wird, durch gute Bedienung das ihm geschenkt werdende Zutrauen stets zu erhalten.

**Anzeige.**

Ich sehe mich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in der Folge bei mir Steinkohlen nur gegen gleich baare Zahlung abgegeben werden.

Offenburg, den 15. Nov. 1848.

Reindle.

**Offenburg.** (Verkaufsanzeige.) Ein mittelgroßer, bereits noch neuer eiserner Kochherd sammt Zugehörde und ein sogenannter Pommer-Ofen sind billig zu verkaufen — wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

[2] **Petersthal, Amts Oberkirch.** (Beschäftigungsantrag.) Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Schreinergeresse findet dauernde Beschäftigung bei

Schreiner Smeiner's Witwe in Petersthal.

[2] **Offenburg.** (Wohnungsvermietung.) In der langen Straße Nr. 311 ist eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und einer Kammer zu vermieten, und auf Weihnachten oder Ofern zu beziehen.

**Erwiderung an den Advocaten Frech in Oberkirch.** Ich habe in No. 75 d. Bl. die höfliche Bitte an Sie gerichtet, gefälligst den Sinn einiger von Ihnen als Beweisführung in einem Document niedergeschriebenen Worte, die mir und Andern unverständlich waren, und welche ich besonders abdrucken ließ, zu veröffentlichen.

Hierauf haben Sie in No. 77 geantwortet: ich hätte in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse meinen früheren Wohnsitz verlassen — Sie seien nicht mein Anwalt — ich hätte eine Schuld nicht widersprochen (welch ein Triumph für Ihre juristischen Kenntnisse, den Beweis unter diesen Umständen geführt zu haben!!) — Sie hätten mir keine Eratten, ohne Bezahlung zu empfangen, eingehändigt (wie klug und vorsichtig!) und auch nicht bedauert, solche nicht in Cours setzen zu können — eine am 9. v. M. erkannte und bis nach Mainz reichende Vollstreckung hätte Veranlassung zu meiner Anfrage gegeben — und — hiemit sei es genug!

Wenn nun auch die Art und Weise Ihrer Bertheidigung nicht Ihrem Kopfe entsprungen, da Zufucht zu gehässigen Verleumdungen und Verdrehungen zu nehmen, ohne auf den eigentlichen Gegenstand, um den es sich handelt, einzugehen, eine alte und abgenutzte Theorie Derer ist, die nichts beweisen können, so sehe ich mich doch veranlaßt, Ihnen zu antworten, auch wenn Ihr Nachspruch: „Damit genug“, gebietet.

Vorerst erkläre ich Ihre Erläuterung über meine Vermögensverhältnisse als eine nasenweise Verläumdung! Es kann nicht hieher gehören, zu beschreiben, wie ich in verwickelte Familienverhältnisse gelockt und verstrickt wurde, deren Folge mein Wegzug von Rehl war; sie sind allen Denen bekannt, die sich um mich interessirten, daher hätte ich mich Ihrer anmaßenden Bemerkung auch unter andern Umständen als die wirklichen nicht zu schämen und darf diesen Theil Ihrer Erwiderung mit stillschweigender Verachtung übergehen.

Gerne bestätige ich Ihnen, daß Sie mein Anwalt nicht sind, und wüßte überhaupt auch nicht, welche Genialitäten Ihrerseits mich bewogen haben sollten, Ihnen meine Vollmacht anzuvertrauen?

Ihre Bemerkung, daß Sie mir die auf mich lautenden Eratten (die Ihnen übrigens nie anvertraut waren) nicht ohne Bezahlung verabfolgten, noch bedauerten, solche nicht in Cours setzen zu können, ist eine Verdrehung der Worte meiner Anfrage, die, wenn nicht absichtlich geschehen, höchstens zu der Annahme berechnen würde, daß es auch mit Aufassung dessen, was Sie lesen, nicht weit her ist, denn Niemand wird in meiner Anfrage irgend eine Stelle finden, auf welche diese Ihre Antwort paßt.

Was endlich die „bis nach Mainz reichende Vollstreckung“ betrifft, haben Sie allerdings einen Versuch gemacht, der jedoch schadlos an mir vorübergegangen ist.

Sie wissen, daß, als mir Ihre Klage, worin der in Rede stehende triftige Beweisgrund angeführt ist, zugestellt wurde (zu einer Zeit, wo von gewisser Seite her Alles in Bewegung gesetzt wurde, meinen Credit zu untergraben, und

selbst Advocaten — worunter Sie nicht zu verstehen sind — sich nicht schämen, die ihnen rechtlich zugemessene freie Zeit dazu anzuwenden, ihre bezahlte Feder auf Privatwegen zu meiner Anschwärzung bei meinen Geschäftsfreunden, unaufgefordert seitens dieser Letzteren, zu beschäftigen) — die Summe, um welche es sich handelte, seit Wochen bezahlt war, somit Ihre Kosten unnöthigerweise und in keiner edlen Absicht gemacht wurden. Wenn ich daher mit Berichtigung dieser letzten Jbgerthe, so geschah es, 1) weil Niemand gern sein Geld auf diese Weise wegwirft, 2) weil Sie seit sehr langer Zeit der Schuldner eines meiner Freunde waren oder sind, den ich beauftragte, die fl. 11. 59 resp. fl. 15 Kosten mit Ihnen zu verrechnen, um ihm auf diese Weise zu seiner theilweisen Forderung an Sie zu verhelfen.

Ihre Erwiderung bedeutet:  $0 \times 0 = 0$ , und insofern keine bessere zum Vorschein kommt, halte ich Sie für unfähig, den Sinn Ihrer eigenen Worte zu erklären.

Mainz, den 19. November 1848.

Eduard Groß aus Rehl.

### Zeitungschau.

**Deutsches Reich.** 119. Sitzung der Reichsversammlung vom 20. Nov. Vorerst einige Anfragen in Betreff der österr. und preuß. Fragen. Löwe von Posen erstattet hierauf Bericht des Ausschusses über die österr. Frage; die Mehrzahl desselben stellt folgende Anträge: 1) die Centralgewalt solle mit allem Nachdruck die Beschlüsse der Nationalversammlung zum Vollzuge bringen und darauf hinwirken, daß die über Wien verhängten Ausnahmemaßregeln nach wiederhergestellter Ruhe und Ordnung zurückgenommen werden; 2) durch den neuen Reichscommissar die unumwundene Anerkennung der Centralgewalt und die Ausführung der Beschlüsse der Nationalversammlung erwirken. Die Berathung hierüber kommt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, indem man zur Besprechung des Ausschussesberichtes über die preuß. Angelegenheit überging. Die Anträge desselben sind im vorigen Blatte enthalten, sowie deren Annahme durch Abstimmung. — Kappard beschwert sich über die deutsche Nationalversammlung, daß sie die dringendsten Gegenstände nicht rasch und entschieden genug behandle; die Mehrzahl der Mitglieder klagt über eine unerhörte geistige Gewalts- und Schreckensherrschaft, indem sie Alles vorerst an Ausschüsse überweise; er glaube, wenn Jemand mit einem Feuerbrand an ein offenes Pulverfaß liefe, man würde auch dann erst einen Ausschuß niedersetzen; und in diese Ausschüsse würden lauter Männer der rechten Seite gewählt. — v. Vincke spricht sich wieder zu Gunsten der preuß. Regierung aus: daß sie auf dem Boden des Rechtes geblieben; dagegen habe die preuß. Nationalversammlung verfassungswidrig gehandelt, indem sie einen Aufruf an das Volk erließ, und die Steuerverweigerung sei im Augenblicke der höchsten Aufregung beschlossen worden. — Simon von Trier: Der Rechtsboden des Herrn v. Vincke sei durchlöcherig; die Märzrevolution hätte einen neuen Rechtsboden gegründet. Dann geht der Redner über auf die Schritte des Generals Wrangel: wer gibt ihm das Recht, die habeas-corpus-Akte (das Gesetz über persönliche Freiheit) aufzuheben; denn das Gesetz sage: nur im Falle des Auftrahs höre sie auf; wo ist nun der Auftrah? Herr v. Wrangel steht vor dem Schauspielhause (wo die Nationalversammlung ihre Sitzung hielt) und sehnt sich nach Anarchie, aber es kommt keine. Die vorgeschützte Unfreiheit der Versammlung sei nur ein Vorwand: Wien war gefallen und der Augenblick günstig, um alles Gift und alle Galle über das „von Gottes Gnaden“ und die Aufhebung des Adels auf einmal loszulassen. — Nießer, der den Präsidentenstuhl an Gagern abgetreten hatte, erklärte: wenn auch die preuß. Krone auf dem formellen (wörtlichen) Rechtsboden sei, so müsse man doch die Furcht vor Reaction, die sie hervorgerufen, als begründet erkennen; aber

die deutsche Nationalversammlung sei nur eine moralische Macht und könne keine 100,000 Mann gegen die Reaction marschiren lassen. — Nauwerck: es sei leicht, zu sagen, man wisse nicht, was werden wolle; aber die Versammlung sei hier, um das zu machen, was werden soll; es handle sich davon, ein Stück Weltgeschichte zu machen und gegen die Bestrebungen der Willkür und Militärmacht in Berlin mit aller Kraft sich zu erheben.

**Aufruf des Reichsverweisers an das deutsche Volk.** Deutsche! In ernster Stunde für unser Vaterland spreche ich zu Euch; hört meine Worte mit Vertrauen!

Eine beklagenswerthe Spaltung ist eingetreten zwischen der Krone und den Volksvertretern Preußens. In weiten Kreisen hat das deutsche Volk Partei genommen in diesem Streite; es hat es gethan in ruhiger und gesetzmäßiger Haltung. Aber auch die Stimme der Leidenschaft ertönt, und sie entzündet neue Leidenschaft. Ein Theil der preussischen Volksvertreter hat beschlossen, daß die Erhebung der Steuern einzustellen sei. Die Bande des Staatslebens sind dadurch gelockert, die bürgerliche Gesellschaft ist tief erschüttert, Preußen und mit ihm ganz Deutschland stehen auf der Schwelle des Bürgerkrieges.

Preußen! Die zu Frankfurt versammelten Vertreter des deutschen Volkes haben in so verhängnisvollem Augenblicke das ausgleichende Wort des Friedens gesprochen. Die Reichsversammlung hat verlangt, daß Preußens König sich mit Männern umgebe, welche das Vertrauen des Landes genießen. Sie hat die Euch gewährten und verheißenen Rechte und Freiheiten feierlich verbürgt; sie hat Euch gegen jeden Versuch einer Beeinträchtigung derselben ihren Schutz zugesagt. Sie hat aber zugleich den auf die Einstellung der Steuererhebung gerichteten Beschluß der preussischen Volksvertreter für nichtig erklärt.

Preußen! Die Reichsversammlung zu Frankfurt vertritt die Gesamtheit der deutschen Nation; ihr Ausspruch ist oberstes Gesetz für Alle!

Deutsche! In voller Uebereinstimmung mit der Reichsversammlung werde ich handeln. Ich werde die Vollziehung jenes Beschlusses nicht dulden, welcher durch Einstellung der Steuererhebung in Preußen die Wohlfahrt von ganz Deutschland gefährdet. Ich werde aber auch die Bürgschaft der Rechte und Freiheiten des preussischen Volkes zur Geltung bringen; sie sollen ihm unverkümmert bleiben, wie allen unsern deutschen Brüdern.

Ich rechne auf Euch, Preußen; Ihr werdet mir beistehen; Ihr werdet jede Ungesetzlichkeit, jede Gewaltthat meiden und Euch der Freiheit werth zeigen. Haltet den Frieden, ich werde ihn wahren.

Deutsche! Auf Euch Alle rechne ich. Steht Ihr zu mir, wie ich zu Euch stehe! Das längst ersehnte Ziel, nach dem wir streben, ist näher gerückt: bald wird das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und unser schönes Vaterland wird in Einheit und Freiheit groß und mächtig sein!

Frankfurt a. M., den 21. November 1848.

Der Reichsverweiser: Erbprinz Johann.

Die Reichsminister: Schmerling, Peucker, Dautwich, Beckerath, R. Mohl.

**Nachrichten.** In München hat Joh. Konge gepredigt, der Saal konnte nicht alle Zuhörer fassen. Für Robert Blum's Hinterbliebene wird allenthalben gesorgt, auch in München gehen reichliche Beiträge ein; man hört sogar von Mitgliedern des Königl. Hauses, die beisteuern. — In Württemberg ergeht die öffentliche Anfrage: Ist Fürst Windischgrätz, der nämlich als Besitzer der Standesherrschaft Eglöfs Mitglied der württembergischen ersten Kammer ist, ist Fürst Windischgrätz noch würdig, ferner Mitglied einer deutschen Ständekammer zu sein? und wie die Kammer der Abgeordneten keine Schritte thun, ihn aus der Liste der Gesetzgeber des württembergischen Volkes zu streichen?

In Preußen macht man sich nun fast allenthalben die von den Ständen ausgesprochene Steuerverweigerung zu Nutzen; besonders geht es hinter die Wahl- und Schlacht-Steuer. In Trier, Köln und Bonn und mehreren andern Städten Rheinpreußens hat es unruhige Auftritte gegeben; aber besonders bedenklich steht es in Schlesien, das ohnehin immer den meisten Zündstoff nährt, aus: das ganze Gebirgsland ist im Aufstande begriffen, in allen Orten wird Sturm geläutet, Tausende eilen bewaffnet nach Breslau. Mit dem Militär meidet man allen Conflict. — In Breslau rüftet man sich zum Widerstande und will die Thore verbarrikadiren. — In Berlin fährt man fort, sich ruhig zu verhalten; die Waffenablieferung geht ohne Widerstand vor sich. Verhaftet wurden: Arnold Ruge, Buchdrucker Fährbrich und der famose Weinwirth Louis Drucker, der an den General Wrangel einen Brief schrieb mit der Frage: „wie lange denken Sie noch in Berlin zu bleiben?“. Die neuen Reichs-Commissäre Hergenbahn und Simson sind in Berlin angekommen. Man will in der Nachener Zeitung wissen, daß in Köln eine telegraphische Nachricht eingegangen, das Ministerium Brandenburg habe abgedankt und Beckerath sei mit Bildung eines neuen beauftragt; es bedarf aber sehr der Bestätigung. — Man würde sich irren, wenn man glaubte, daß die ganze Bevölkerung von Preußen eine Partei gegen das Ministerium nehme; gegen dasselbe sind allerdings ganz Schlesien, die Provinz Sachsen zum größten Theil und die Mehrzahl der Städte von der Provinz Preußen, Pommern und der Mark; da für das platte Land in den letztgenannten Provinzen, ein Theil von Rheinland und Westphalen. Aber besonders nehmen sich die Bauern im Havellande des Königs an, dem sie bewaffnet zu Hülfe ziehen wollten, als sie hörten, der König sei in Potsdam bedroht worden.

In Wien macht man noch immer Fortschritte im Rückgang, doch geht es ruhig her; die Polizei ist wieder in ihrem alten Stande wie zu Metternich's Zeiten. Messenhauser ist auch standrechtlich erschossen worden und starb wie ein Mann, und zwar den 16. Nov. Morgens 8 Uhr; eine große Menge Volkes hatte sich auf dem Richtplatze versammelt; Messenhauser erschien in der Mitte einer starken Militärabtheilung eiligen Schritts; auf dem Plage angekommen, warf er Mantel und Mütze weg und stand in einem schwarzen Sammetrocke vor den drei herausgetretenen Scharfschützen auf drei Schritte entfernt, das Gesicht und die Brust gegen dieselben gerichtet, und commandirte selbst: „Feuer!“, er sank, von drei Kugeln durch Kopf und Brust getroffen, rücklings zu Boden.

Ein Joppf aus Sachsen! Der erste Geistliche an der Thomaskirche in Leipzig hat sein Amt niedergelegt, weil ihm durch die Volksversammlung zur Todesfeier Blum's die Kirche entweiht scheint.

**Badischer Landtag.** 107. Sitzung der 2. Kammer vom 20. Nov. Einlauf zweier Petitionen von Lahr; die eine gegen Auflösung der Kammer, die andere dahin gehend: die Regierung möge in Beziehung auf die neuesten Berliner Ereignisse alle ihre materiellen Mittel zur Verfügung der Centralgewalt stellen, welche, wie sie bisher die Anarchie niedergehalten, so gewiß jetzt auch die in Preußen sich erhebende Reaction mit aller Kraft zu bekämpfen suchen werde; weitere Petitionen im Sinne der erstgenannten werden von Rettig übergeben. Eintritt des Abgeordneten vom Landbezirk Durlach, Prof. Häuser von Heidelberg. Da wieder die gesetzliche Anzahl der Mitglieder vorhanden, ging man zum Commissionsbericht über die Hundstare über, wonach, wie bereits gemeldet, die zur Sicherheit und zur Betreibung eines Gewerbes dienenden Hunde nur mit 1 fl. 30 kr. und 1 fl. besteuert werden sollen. Schon ist dagegen, weil sonst die Hunde wieder zunehmen. Fauch ist für die Hunde, welche einem Gewerbe oder der Sicherheit dienen; aber die Luxushunde solle man noch höher als bisher besteuern. Helmreich will

alle erleichtert wissen; bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag angenommen und mithin das Gesetz der Regierung. — 108. Sitzung vom 21. Nov. Der Abgeordnete Schmitt will den durchgefallenen Gesetzesvorschlag wegen Befoldung und Pensionirung der Staatsdiener wieder aufgenommen und zu nochmaliger Berathung und Abstimmung gebracht wissen — es geht aber nicht durch; die Regierung wird nun ein neues Gesetz dieser Art vorlegen. Bericht der Kommission über 219 ältere Petitionen. Weitere Commissions-Berichte über den Jolltarif, Abänderung des Bürgerweh-Gesetzes, über Amnestiegesuche. Hier beschwert sich über weitere Verhaftungen wegen politischer Vergehen: das Volk glaube, die Untersuchungsrichter machten sich nur mehr zu schaffen, um länger im Bezug von Diäten zu bleiben. — 109. Sitzung vom 22. Nov. Einlauf neuer Petitionen. Eintritt des Pfr. Grobe in Ruppurr will schleunige Aufhebung der Salzsteuer. Sodann folgen eine Reihe von Commissionsberichten von weniger Belang.

### Robert Blum's letzte Stunden.

Die „Illustrirte Zeitung“ erzählt darüber, wie es der Geistliche, der ihn auf seinem letzten Wege begleitete, ein Benedictiner aus dem hiesigen Stifte zu den Schotten, mitgetheilt hat, Folgendes: Am Donnerstag den 9. Nov., früh fünf Uhr, wird am Schottenstifte angeläutet. Der Pförtner öffnet und sieht vor sich eine Ordnonanz, welche begehrt, daß sogleich einer der geistlichen Herrn im Stockhaus erscheinen möge. Einer der Priester begibt sich dahin, wo ihm die Weisung wird, daß in der Zelle No. 7 Robert Blum sei, den er zum Tode vorbereiten solle. Der Geistliche tritt ein und findet Blum ruhig, doch noch ohne Kenntniß von seinem Todesurtheil. Blum will es erst gar nicht glauben, indessen der Geistliche versichert, daß ihm der Auftrag geworden, und es erscheint auch bald ein Auditor, der ihm das Urtheil vorliest und ihn dann mit dem Geistlichen wieder allein läßt. Blum ist sehr gefaßt und sagt zum Geistlichen: Sie wissen vielleicht, daß ich Deutschkatholik bin, ich glaube daher, daß Sie mir die Ohrenbeicht erlassen werden. Der Geistliche, glücklicherweise ein Mann von Bildung und Einsicht, stimmt vollkommen bei; Blum bittet ihn noch um einige Zeit, da er noch an seine Frau und Kinder und seine Mutter schreiben wolle. Nachdem dies geschehen, sprachen Beide noch viel miteinander, Blum, sehr gefaßt und ruhig, ist erfreut, in dem Geistlichen einen Achrungswerthen zu finden und sagt ihm zuletzt ungefähr: „Es hat mich sehr gefreut, in Ihnen zum Unterschiede von leider so vielen Pfaffen, die man in Deutschland findet, einen ehrenwerthen, wahrhaft christlichen Mann kennen gelernt zu haben. Ich möchte Ihnen gern ein Andenken hinterlassen, allein ich habe jetzt nichts hier als meine Haarbürste. Wollen Sie diese von mir annehmen, so machen Sie mir noch eine Freude.“ Darauf wurden sie abgerufen und stiegen nebst drei Jägern in einen Fiaker und fuhren unter Bedeckung weiter. Der Weg nach der Brigittenau, wo die Execution stattfand, geht durch die Leopoldstadt. An der Reiterkaserne in der Leopoldstadt wurde angehalten, die Bedeckung wurde bedeutend verstärkt und man wollte Blum Ketten anlegen. Er sagte jedoch zu dem Officiere: „Ich will als freier deutscher Mann sterben. Sie werden mir auf mein Wort glauben, daß ich nicht den lächerlichen Versuch machen werde, zu entkommen. Verschonen Sie mich mit Ihren Ketten.“ Der Officier läßt die Ketten wieder fortschaffen und der Zug geht fort zur Seele. Es ist außergewöhnlich viel Militär dazu ausgerückt, wohl 2000 Mann. Es war jetzt ungefähr 7 1/2 Uhr. Blum steigt aus, sieht sich um und fragt einen der Officiere: Wer wird mich denn erschießen? Antwort: Jäger. Blum: Nun, das ist mir lieb. Die Jäger sollen gut schießen; hat mich doch hier — dabei zeigte er unter die Achsel, wo ihn am 26. Dec. bei der Soppienbrücke ein Streifschuß getroffen



batte. Als man ihm die Augen verbinden wollte, verbat er sich dies und meinte, er wolle dem Tode frei in's Angesicht sehen. Der commandirende Officier bat ihn jedoch, es der Jäger wegen geschehen zu lassen, da sie sicherer schießen würden, wenn sie ihm nicht in's Auge blickten. Wenn das der Fall ist, so will ich es mir gerne gefallen lassen. Hierauf sprach er noch seine letzten Worte: „Ich sterbe für die deutsche Freiheit, für die ich gekämpft, möge das Vaterland meiner eingedenk sein.“ Man verband ihm die Augen, der Profosß bat, wie es Form ist, noch drei Mal um Gnade. Die drei Mal drei Mann traten vor; gleich von den zwei ersten Kugeln traf die eine durch's Auge in den Kopf, die andere in die linke Brust. Er starb, wie man es von einem Manne, wie er war, erwarten konnte. Zeugen von Civil waren nur fünf zufällig dabei, die ihn wohl kaum persönlich mögen gekannt haben.

Miscellen.

(Merkwürdiges Inquisitions-Verfahren.) Die „Breslauer Zeitung“ erzählt eine Probe von dem Inquisitions-Verfahren, das in Rußisch-Polen angewendet wird, um einem hartnäckigen Lügner ein Geständniß abzulocken. Sobald dieser nämlich in dem Verhörzimmer, vor seinen Richter geführt, das abgeforderte Bekenntniß beharrlich verweigert, versinkt er augenblicklich mittelst eines verschiebbaren Bodens bis an den Kopf. Unter ihm stehen erwartungsvoll einige Strohmeister mit geschwungener Geißel, die sogleich thun, was ihres Amtes ist. Nicht selten soll diese merkwürdige unterirdische Praxis auf die erwünschten Ergebnisse in der Oberwelt hinwirken.

(Neues Bulletin des Schneidermeisters Hoyer in Leipzig.) Daß die Juden ein goldenes Kalb anbeteten, zeugt für ihre metallische Wahlverwandtschaft, an der wir Alle leiden, und ist deshalb kein besonderes Rühmen davon zu machen; aber Kunstsinne, wahrer Kunstsinne, der vor dem schöpferischen Genius modernen Schneiderthums anbetend niederzuknien im Stande ist: solcher Kunstsinne verfüge sich in meine Ateliers. Ich habe daselbst eine Weste ausgestellt, bei welcher die Exercier-Regel: „Brust 'raus, Bauch 'rein,“ zur verwegenssten Wahrheit geworden ist. Vermöge eines genial erdachten Ressorts verschwindet unter dieser Weste auch der hartnäckigste Bauch in das Nichts zurück, als ob der Träger desselben eine ganze Kissinger Badekur durchgemacht hätte, und die Brust nimmt Verhältnisse an, die mehr geahnt als beschrieben werden können. S. C. Hoyer.

(Die Polka.) In einer sehr gelehrten Abhandlung über die Geschichte der deutschen Tänze sagt das Feuilleton der „Allg. Preuß. Ztg.“: Der beliebteste Modetanz der neuesten Zeit, die Polka, ihrem Ursprunge nach allerdings aus den slawischen Ländern zu uns gedrungen, ist indessen, ihrer jetzigen Ausbildung nach, zunächst eine Variante der Menuett geworden. Sie stammt, wie der Walzer, aus Böhmen, und zwar, wie man sagt, aus der Umgegend von Gitschin. Den Namen Polka erhielt der Tanz wegen des in ihm waltenden Halbschrittes (Polka heißt auf Böhmisches die Hälfte.) Von Gitschin kam die Polka vor etwa 11 Jahren nach Prag. In Wien ward sie zuerst im Jahre 1839 durch eine Abtheilung des Musikcorps des Prager Scharfschützen-corps unter Leitung des Herrn Bergler bekannt, und eine dortige Musikhandlung gab sogleich die „Bergler-Polka“ heraus. Im Jahre 1840 tanzte Hr. Raab, ständlicher Tanzlehrer in Prag, die Polka auf dem Odeontheater zu Paris. Man weiß, welchen Erfolg er hatte, und wie sich die Polka von da ab mit Telegraphen-Schnelligkeit über die Welt verbreitete.

(Glück im Schlafe.) In Courtrai konnte ein armer Teufel mit einer zahlreichen Familie und einem kranken Weibe seit fünfzehn Monaten seinen Miethzins nicht bezahlen, und der Hauseigenthümer schritt unbarmerzig ein. Gerichtliche Klage und Verurtheilung sammt dem Befehle, daß der Miethsmann

binnen Wochenfrist bezahlen und seine Wohnung räumen müsse, eröffneten dem Armen trübe Aussichten; nur noch wenige Tage, und er sollte sich mit Frau und Kindern ausgetrieben und unter dem großen Dache des Herrn aller Dinge bloßgestellt sehen. Freunde und Verwandte wurden um Hilfe angegangen, sie hatten taube Ohren; der Tod wurde um Erlösung angerufen, er wollte nicht kommen; nur der Hülfier, den man so gern hart und unmenschlich nennt, er bewilligte für die Zahlung eine letzte Frist von acht Tagen, unter der Bedingung, daß der arme Schlucker einwilligen sollte seine Wohnung räume; aber kein Mensch wollte ihm auch nur einen Winkel vermieten. Die Zeit verstrich, und trostlos lag der Familienvater auf seinem Bette. Es war 9 Uhr Morgens, in einer Stunde sollte er sich auf der Straße wiederfinden, — so mochte denn das unabwendbare Schicksal auf ihn loskommen. Da sieht er auf ein Mal eine Maus den Kopf aus ihrem Loch hervorrecken; die kleine Stubengefährtin sah sich eine Weile neugierig um, kroch dann ganz hervor und schlüpfte schnell mitten durch die Stube nach einem Loch in der gegenüberliegenden Wand. Das weckte unsern Mann aus seinen trüben Gedanken, und als wenn er seinen Haß gegen die Welt an irgend einer Creatur äußern wollte, sprang er auf, griff nach einem Stück Eisen und bohrte damit in den Schlupfwinkel der Maus; auch sie sollte ihre Wohnung räumen. Aber wer malt sein Ersauern! In dem er das Eisen wieder aus dem Loch zieht, rollen einige Goldstücke mit hervor. In weniger als einer Minute ist der ganze untere Theil der Wand weggerissen, und während sich die Maus wieder in ihr erstes Loch retirirt, rafft der arme Teufel 15.000 Franken in Gold, die da verborgen lagen, auf — und ist ein reicher Mann. Als der Hülfier kam, wurde ihm Kapital sammt Zinsen und Kosten bezahlt und in seiner Gegenwart die armselige Baracke von dem glücklichen Finder dem Eigenthümer abgekauft. Der neue Besitzer war nun beschäftigt, sein Haus in wohlthätigen Stand zu setzen, und Frau, Kinder und Gesinde erhielten den gemeinen Befehl, ihr Leben lang in seinem Eigenthum seine Maus zu verfolgen.

— 22.000 Stück Disteln werden zu kaufen gesucht, wie ein engl. Journal meldet, um einen gemieteten Garten in eben demselben Zustande zurückgeben zu können, in welchem er übernommen wurde. Dieselben werden mit 30 — 40 Thalern bezahlt. Auch wünschte man 600 Stück Katten für ein Haus, das in demselben nämlichen Stande verlassen werden muß, in welchem es pächterlich übernommen worden. Für die Katten ein Honorar von 40 Thalern! —

Von Gottes Gnaden.

Man hat sich an diesen Worten vor den Namen der Fürsten bei Erlassen gestoßen, und auch in unserer Kammer die Beseitigung derselben verlangt; es ist bereits ein gewaltiges Beteschrei von verschiedenen „Dienern am Worte Gottes“ erhoben worden. Wir halten die ganze Sache nicht für bedenklich und erheblich und betrachten die genannten Worte als eine veraltete Formel, bei der sich Niemand mehr etwas denkt, und die man ohne Bedenken und ohne Gotteslästerung zu begeben weglassen kann, wenn sich die Leute an der Gnade Gottes ärgern; diese thun aber auch Unrecht, wenn sie sich so sehr dagegen ereifern, denn aus Gottes Gnaden sind wir Alle, seien wir souveräne Kesselflicker oder souveräne Herren. „Aus Gottes Gnaden bin ich, was ich bin“, sagt der Apostel; — sehe nur ein Jeder, daß er folgende Worte mit dem Apostel auch noch beifügen kann: „und seine Gnade ist nicht vergeblich an mir gewesen“; dann sind wir rechte Herren von Gottes Gnaden.

Fleischtare für den Monat December im Bezirksamte Haslach.

Das Pfund Mastschensfleisch 11 fr., Mast- und Rindfleisch 10 fr., Kuhfleisch 7 fr., Schafffleisch 7 fr., Kalbfleisch 9 fr., Schweinefleisch grünes 12 fr., geräucherres 20 fr.